

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: [www.joel-news.net](http://www.joel-news.net) Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, [versand@joel-news.net](mailto:versand@joel-news.net) / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 35,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 40,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

## WELTWEIT: Jesu Strategie war „Sei vor allem mobil!“

„Jesus begann einen mobilen Dienst. Er blieb nicht an einem Ort, um dort eine Gemeinde zu gründen oder eine Zentrale für seinen Dienst aufzubauen. Stattdessen reiste er drei Jahre lang quer durch das Land. Er bildete seine Jünger unterwegs aus – mitten im Alltag. Die Strategie Jesu war, vor allem mobil zu sein, um Seine Nachfolger auf dieser Welt für den Auftrag Gottes mobilisieren.“

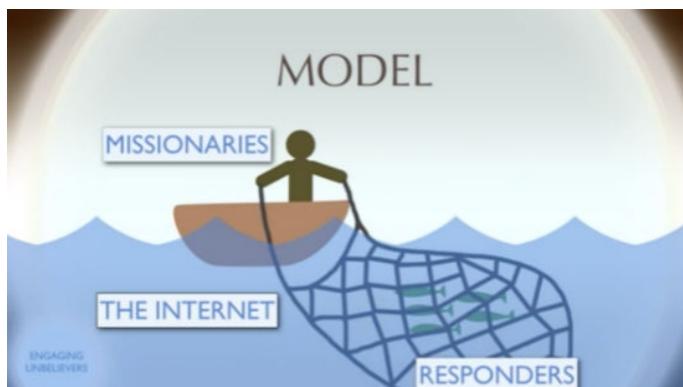
Mit dieser Aussage provozierte der Redakteur von Joel News International Marc van der Woude die Teilnehmer der diesjährigen Konferenz des „Mobile Ministry Forums“ (<http://www.mobileministryforum.org/>). Das „Mobile Ministry Forum“ ist ein weltweites Netzwerk von christlichen Organisationen, die gemeinsam daran arbeiten, die Frohe Botschaft von Jesus Christus mithilfe der Mobilfunk-Technologie voranzutreiben.

Die Mobilfunk-Technologie kann heute zu einem Katalysator für Reich-Gottes-Bewegungen werden. Eine inspirierende Geschichte dazu wurde in den Joel-News 02/2014 (<http://goo.gl/2Ocn4Y>) veröffentlicht. Dort berichtete der Professor der Stanford Universität Paul Kim, wie Gott ihm eine Vision gab, mit der er das Bildungswesen verändern konnte, indem er bessere Lernumgebungen für Kinder auf der ganzen Welt entwickelte.

## „Mobile Endgeräte sind zur ‚Einsatzleitung‘ unseres täglichen Lebens geworden.“

„Die Mobilität wird von vielen christlichen Werken und Organisationen nur insofern berücksichtigt, als dass christliche Inhalte von Desktops auf mobile Endgeräte übertragen werden“, beobachtete Van der Woude. „Natürlich ist es gut und hilfreich, dass man die Bibel und diverse Jüngerschaftsmaterialien auf seinem Mobiltelefon hat. Doch die mobilen Endgeräte besitzen so viel mehr Potential als das. Sie sind die wahre ‚Einsatzleitungen‘ unseres täglichen Leben.“

Evangelistische Dienste, die mobil agieren, versuchen oft, die Menschen aus ihrem natürlichen Lebensraum in ein christliches Umfeld zu ziehen. „Wir sehen Nichtchristen als Fische im großen Meer des Internets an, die wir durch die Netze unsere Webseiten einfangen müssen, damit wir sie dann in unser christliches Boot ziehen können, um sie zu ‚retten‘“, sagte van der Woude. „Doch wenn wir das tun, dann hat das mit Sicherheit folgende Konsequenz: Der Fisch wird sterben! Und genau das passiert ironischerweise in so vielen Gemeinden. Neue Nachfolger von Jesus werden christianisiert und verlieren ihre Fähigkeit, die Menschen in ihrem ehemaligen sozialen Netzwerk zu erreichen. Es ist besser, die Leute in ihrer natürlichen Umgebung zu lassen und sie genau dort zu bevollmächtigen, wo sie sind.“



Evangelistische Dienste, die mobil agieren, versuchen oft, die Menschen aus ihrem natürlichen Lebensraum in ein christliches Umfeld zu ziehen.

## „Jesus nutzte das Spiel ‚Wahrheit oder Pflicht‘, um seine Jünger zu schulen.“

„Mobiltelefone können uns dabei helfen, dass Jüngerschaft aktiv wird“, behauptete van der Woude. „Wir müssen die Bibel nicht nur lesen, sondern in unserem Leben umsetzen. Und das Evangelium nicht nur hören, sondern erleben. Erwinnere dich doch an das altbekannte Spiel ‚Pflicht oder Wahrheit‘. Einige Leute verbinden es mit Sex und Spaß, doch eigentlich ist es ein Reality-Spiel, das Jesus uns beibrachte. In den Evangelien schulte Jesus seine Jünger, indem Er sie mit göttlichen Wahrheiten konfrontierte und ihnen herausfordernde Aufgaben stellte, die außerhalb ihrer Komfortzone lagen. In Matthäus 10 und Lukas 10 sandte Er sie zu zweit hinaus. Sie mussten in die Dörfer gehen, Menschen des Friedens finden und deren Nöten begegnen. Dann sollten sie Jesus berichten, wie es gelaufen war und was sie aus ihren Erfahrungen gelernt hatten. Dieses ‚Learning by Doing‘ ist der effektivste Weg für Jüngerschaft.“

Eine gute Möglichkeit, um Menschen diese Art ‚Wahrheit und Pflicht‘-Jüngerschaft zu schulen, stellen Spiele dar. Genauer gesagt geht es um eine Gamifizierung, d.h., um die Verwendung von spielerischen Dynamiken und Elementen bei der Verfolgung von Zielen des wirklichen Lebens. „Es geht darum, Jesus nachzufolgen, indem man verschiedene Missionen spielt“, sagte van der Woude. „Die Millenniumsgeneration versteht das, weil es bereits Teil ihrer Kultur ist. Es gibt jede Menge ‚herausfordernde‘ Fernsehsendungen und Youtube-Kanäle, Herausforderungen für einen guten Zweck, Autoreisen und verrückte Wunschlisten, die Leute vor Ende ihres Lebens umsetzen wollen. Die erstaunliche Anzahl von 1,4 Milliarden Menschen spielt Computerspiele. Ein durchschnittliches Kind hat bis zum Alter von 21 bereits 10'000 Stunden gespielt.“

## „Das Reich Gottes ist eine abenteuerliche Mission mit einem umfassenden Zweck.“

Einige Leute denken, dass Spiele Zeitverschwendung sind, doch oft ist das Gegenteil wahr. Dr. Jane McGonigal, eine Reality-Game-Entwicklerin, erforschte die Spielszene sehr intensiv und entdeckte dabei vier Schlüsselqualitäten, die Spieler erhalten. Diese versetzen sie in die Lage, positive Dinge in der Welt zu vollbringen.

1. Sie sind absolut optimistisch und haben eine „Ich kann das schaffen“-Mentalität.
2. Sie haben einen positiven Sinn für Gemeinschaft und Kooperation.
3. Sie sind produktiv: arbeite hart, spiele hart.
4. Sie lieben epische Ausmaße und wollen an einer bedeutsamen Mission teilhaben.

„Das Reich Gottes ist so eine Mission. Sie ist voller Abenteuer und gibt uns einen umfassenden Sinn“, erklärte van der Woude. Er führte weiter aus, wie mobile Jüngerschaft auf spielerische Weise aussehen könnte. Zuallererst: (Junge) Menschen spielen Missionen im echten Leben – keine virtuellen Missionen wie bei Computerspielen – die sie über ihre Mobiltelefone erhalten. Diese Missionen helfen ihnen, sich mit Gottes Welt zu identifizieren. Sie lernen, indem sie etwas tun, und sie erzählen ihren Freunden von der Mission. Typische spielerische Elemente werden eingebaut: Es gibt eine Handlung und ein Ziel, verschiedene Spielumgebungen, Missionen, die man erreichen muss, neue Level, Belohnungen und Rückstufungen, sowie eine Feedbackschleife.

## Zwei Beispiele für spielerische Jüngerschaft

Ein Beispiel für diese Art spielerischer Jüngerschaft ist Mission Path, ein Brettspiel, das von New Forms Resources (<http://newformsresources.com>) entwickelt wurde. Die Spieler müssen im Verlauf des Spieles beten, Menschen des Friedens finden, das Evangelium weitergeben und eine einfache Gemeinde gründen. Durch dieses Spiel verinnerlichen die Spieler die Prinzipien und beginnen dann, diese in die Praxis umzusetzen.



Links: Mission Path; rechts: Übersichtsseite von YourStory

Ein anderes Beispiel ist YourStory (<http://ystg.org>, noch in der Betaversion), ein mobiles Reality-Game, das auf 7 verschiedenen Bereichen basiert, in denen Leben geformt und beeinflusst wird. Organisationen stellen Missionen auf, junge Menschen spielen sie und reifere Mentoren begleiten sie dabei. Diese Missionen sind Aufgaben zum Thema Gebet, Barmherzigkeit, Gesundheit, soziale Gerechtigkeit und Entwicklung von Gemeinschaften. Sie reichen von einfachen persönlichen Aufgaben bis hin zu herausfordernderen gemeinsamen Missionen, die nur durch Teamarbeit erfolgreich gelöst werden können. Wenn die Spieler den Master-Level erreichen, können sie zu Mentoren für andere Spieler werden. Auf einer speziellen Übersichtsseite können die Spieler und Mentoren ihren Fortschritt erkennen.

## Wie würdest du deine Mission spielerisch darstellen?

Van der Woude forderte die Organisationen heraus, darüber nachzudenken, wie sie ihre Mission spielerisch umsetzen würden. Er bat auch um Input und Ideen für die Entwicklung von bestehenden und neuen mobilen Jüngerschafts-Plattformen. Diese können an [info@emergemedia.nl](mailto:info@emergemedia.nl) gemailt werden.

Quelle: Mobile Ministry Forum, Joel News

## DEUTSCHLAND: Die Initiative „Die-auf-dem-Weg-sind ... mit Christus“ lädt zu einer „Messe“

Die Tagung wird eine „Messe“, so versprechen die Initiatoren für eine Treffen, bei dem es um christliche Gemeinschaft, organische Gemeinden und neue Ausdrucksformen von Gemeinde gehen wird:

„Es wird Elemente einer ‚gottesdienstlichen Messe‘ enthalten: Dies ist für uns ein Synonym für geschwisterliche Gemeinschaft vor Gott, Lehre und gemeinsamer Anbetung. Wir erwarten, dass Gott als König anwesend ist und durch das Miteinander gefeiert wird. ER sitzt auf dem Thron. Niemandem sollte es bei dem Treffen darum gehen, sein eigenes Königreich zu bauen, sondern nur SEIN Reich.“ so Oliver Schippers als einer der Initiatoren. „Daneben gibt es Aspekte einer ‚Schiffsmesse‘: Dies steht als Synonym für Tischgemeinschaft und Austausch. Eine der häufigsten Tätigkeiten von Jesus war, mit Menschen gemeinsam zu essen und diese Zeit für tiefe persönliche Begegnungen mit IHM und andern Menschen zu nutzen. Dabei lässt man sich nicht nur darauf ein,

was der Koch zubereitet hat, sondern auch auf das, was die Menschen um einen herum bewegt. Als weiteren Bestandteil sehen wir eine ‚Informations- und Austauschmesse‘: Dies ist für uns Synonym dafür, dass wir Raum geben wollen zum persönlichen Erfahrungsaustausch, dem gegenseitigen Informieren und der Vernetzung mit anderen, die ebenfalls auf dem Weg sind.“

Mit klaren Vorstellungen, welche Werte die Teilnehmer an diesem Tag miteinander teilen, wird für die Tagung geworben. Man erwartet von den Teilnehmern:

- *Radikalen Respekt*, der sich in der Wertschätzung der anderen Teilnehmer äußert und jedem einen angemessenen Vertrauensvorschuss entgegenbringt. Bewusst soll Andersartigkeit willkommen geheißen und Vielfalt zugelassen werden. Jeder leistet einen wertvollen Beitrag für das Ganze.
- *Offenheit*, sich zu äußern, was man wirklich denkt, wie man sich fühlt und was einem wichtig ist. Offenheit bedeutet aber auch, die Vorstellungen der anderen aufzunehmen und sich mit diesen konstruktiv-kritisch auseinanderzusetzen.
- Freude am *Beobachten und Erkunden*, bewusste Zurückhaltung, um auch andere zum Zuge kommen zu lassen. Aktives Zuhören und Nachfragen, Aufnehmen auch der nonverbalen Signale, Verständnis für die anderen.

Konsequenterweise wird es für diese Tagung keine Referenten geben. Schippers drückt das so aus: „Wir sind überzeugt, dass Gott jeden Teilnehmer gebrauchen kann, uns wesentliche Einblicke in Seine Vorhaben zu geben und wir dies im Miteinander zusammentragen werden. Aus der Bibel kennen wir das Bild vom Leib, bei dem die verschiedenen Glieder einander ergänzen und aufeinander bezogen sind. So möchten wir einen Rahmen schaffen, in dem wir miteinander in Beziehung treten und uns je nach Bedarf und Möglichkeit vernetzen. Den dazu nötigen Dialog werden wir ermöglichen. Wir erhoffen uns, dass wir an dem Tag nicht in erster Linie Standpunkte und Lehrmeinungen austauschen – hierfür kann man gute Bücher lesen – sondern feststellen, ob Gott uns ein gemeinsames Anliegen gegeben hat. Wir möchten voneinander hören und lernen.“

Die Initiatoren erhoffen sich an diesem Tag Gemeinschaft untereinander und mit Gott, die jeden Anwesenden gestärkt, inspiriert und herausgefordert nach Hause fahren lässt. Auf diese Weise soll ein Netzwerk von Menschen gefördert werden, die sich ermutigen, neu oder weiter auf den Weg zu begeben – mit Christus – für Gemeinschaften, die Licht und Salz in der Gesellschaft sind. In diesen Gemeinschaften sollen sich Menschen einander authentisch begegnen und ihre Potenziale entfalten können. In diesen Gemeinschaften soll man einander auf Augenhöhe begegnen und nicht die Organisation oder bestimmte Regeln in den Vordergrund stellen, sondern tragende Beziehungen untereinander und zu Gott.

Interessiert?

**DADWS-Treffen am Samstag, 27.06.2015 von 9:30 bis 17:00 Uhr in Fulda**

Mehr Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung unter <http://dadws.de/index.php/tagung>

Quelle: DADWS